

Chris de Burgh war zum dritten Mal in Siegen und eroberte wieder die Herzen seines treuen Publikums.

Foto: bö

Ein Abend voller Geschichten

SIEGEN Musik für die Seele: Chris de Burgh war gestern zum dritten Mal in der Stadt

Bereits beim vierten Song „Missing You“ sang das Publikum mit.

bö/zel ■ Ein Abend zum Geschichten-erzählen: Regen prasselt aus den Lautsprecherboxen, Blitze zucken durch die so gut wie ausverkaufte Siegerlandhalle. Und ein Mann auf der Bühne, der das musikalische Geschichtenerzählen drauf hat wie kaum ein anderer. Chris de Burgh, Rock-Pop-Musiker aus Irland, der knietief im Folk wurzelt, ist wieder einmal in der Stadt. Und zum Auftakt packte er gestern Abend, vier Musiker (Gitarre, Bass, Drums, Keyboards) im Rücken, gleich ein bekanntes Mini-Drama aus: „Waiting For The Hurricane“.

Der Sound stimmt, die Lichterschau auch, es könnte aufgehen, was der Barde mit der unverwechselbaren Stimme, die sich auch nach all den Jahren „on the road“ noch gut anhört, angekündigt hat: „Die größte Party Deutschlands findet heute in Siegen statt.“ Und beim vierten Song „Missing You“ singt das Publikum bereits kräftig mit. Mit „Ship To Shore“ folgt der nächste Ohrschmeichler im mittleren Tempo. Anschließend die Mini-Rockoper „The Mirror Of The Soul“, bei der Gitarrist Neil Taylor, der ein 15-Minuten-Vorprogramm beim von der Siegener Zeitung präsentierten Konzert gestaltete,

sein Können demonstrierte. In die Pause entlassen wurde das Publikum mit einem nagelneuen Stück, besser gesagt Epos: „The Fields Of Agincourt“. Thema ist eine Schlacht von 1415, als König Henry V. die Franzosen verdrosch. Mit eindrucksvollen Bildern im Bühnenhintergrund wurde die ausdrucksstarke Musik illustriert.

Chris de Burgh ist in Siegen ein gern gesehener und vor allem gehörter Gast. Vor zehn Jahren lockte er 4000 Menschen auf den Platz am Unteren Schloss, und vor vier Jahren verkaufte er die Siegerlandhalle aus. Irgendwie scheint es logisch, dass die Siegerländer gerade einen Star ohne Allüren wie den Iren so fest in ihre Herzen geschlossen haben. Auch gestern Abend freute er sich über die Geschenke seiner Fans (darunter auch eine „Lady In Red“), mit denen er meist auf Englisch, aber manchmal auch auf Deutsch kommunizierte. Gemerkt hat er sich auf jeden Fall einen Satz ganz genau: „Die Küche ist geschlossen.“

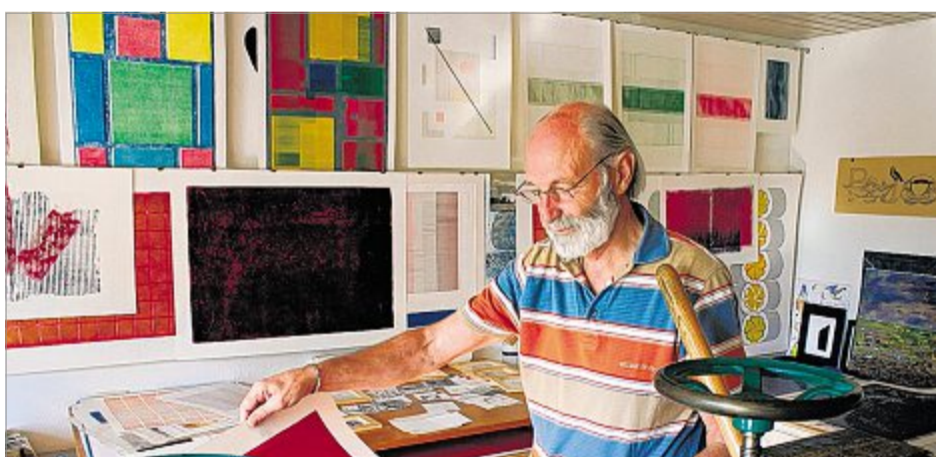
Vielleicht sind es aber auch die gemeinsamen keltischen Wurzeln (die Kelten waren in unserer Region bekanntlich schon in vorchristlicher Zeit bergbautechnisch aktiv), die das Land an der Sieg mit der Grünen Insel verbinden. Und Menschen mit keltischem Blut in den Adern lieben nun einmal Geschichten und Musik. Und beides liefert Chris de Burgh, als Diplomatensohn 1948 in Argentinien geboren, wie Wikipedia vermeldet, seit Jahrzehnten auf beachtlichem Niveau.

Er gibt, nein, er lebt ihn in bester Folk-musik-Tradition, den „Storyteller“ („Storyman“ heißt bekanntlich ein Album von ihm), der vom Leben und der Liebe, vom lange zerrissenen Irland erzählt, der genauso aber auch Mythen und Sagen (kann man auch Fantasy nennen) besingt. Natürlich lässt er es hier und da rockig krachen (etwa bei „The Ballroom Of Romance“), aber wenn der Eindruck nicht trügt, dann lieben vor allem die vielen weiblichen Fans die Balladen, die sich so sanft in die Ohren schmeicheln und sie nie mehr verlassen sollen. Balsam für die Seele in der Mitte des Winters, wie Chris de Burgh die aktuelle Jahreszeit nennt. Um sich in wärmere Gefilde zu träumen, spielten die fünf in einem Acoustic-Set unter anderem das leicht-luftige „Living On The Island“ – ach ja, das wäre was.

Weil Siegen mit so einem tollen Publikum aufwartete, spielte Chris de Burgh zur Gitarre den Extra-Song „Where Peaceful Waters Flow“ und erntete damit zum ersten, aber nicht zum letzten Mal stehende Ovationen. Die waren auch angezeigt nach dem großartigen Anti-Kriegs-Lied „Borderline“. Es war ein Abend zum Kuschneln und Mitrocken, für Frauen und Männer, für Jüngere und nicht mehr ganz so Junge, für alle, die mal ein paar Stunden alles hinter sich lassen wollten, um „High On Emotion“ zu sein. Freundlicher Mann, neue Songs, alte Hits: Es fehlte an nichts. Das ist die ganze Geschichte.

Frisch gebildertes Rathaus

„Druckfrisches“ von Kurt Wiesner in der Neunkirchener Verwaltung / Vielfalt auf vier Ebenen



Die Druckpresse ist grundlegend für die Arbeit des Neunkirchener Künstlers Kurt Wiesner. Er spielt in seinen Bildern gern mit den kleinen Ungenauigkeiten, die sich – trotz akkurater Arbeit – beim Übereinanderdrucken ergeben. Foto: Gemeinde

sz Neunkirchen. Seit sechs Jahren bereichert Kurt Wiesner die Siegerländer Kunstszene mit seinen interessanten, spannungsreichen und manchmal eigenwilligen Bildern. Gegenständliches zeigt der Künstler ebenso wie Abstraktes, auch Text kann sich in seinen Werken finden. Der Arbeitsplatz des Künstlers ist nicht etwa das sonnendurchflutete Atelier, sein Handwerkszeug Farbpalette, Leinwand und Pinsel, nein: Kurt Wiesner hat sich dem Drucken verschrieben – und wie kunstvoll, ästhetisch und (im doppelten Wortsinn) vielschichtig dies sein kann, das stellt er derzeit im Neunkirchener Rathauses aus und unter Beweis.

Nachdem der zeitweilen an Kunst interessierte Elektroingenieur zunächst Radierungen, Lithografien, Linol- und Holzschnitte sowie Objektdrucke angefertigt hatte, begann er 2010 mit einer Korrex-Andruckpresse zu experimentieren, die üblicherweise für den Druck kleiner Auflagen benutzt wird. Grundlegend ist dafür das Erstellen eines Druckstocks mittels Bleiletern – im Falle von Wiesner häufig auch unter Verwendung von Unterstreichungsstrichen. Dieser Druckstock wird zunächst passgenau für das ausgewählte Papierformat auf dem Drucktisch montiert, anschließend

beim Drucken eines Textes zumeist nur eine Farbe, nämlich schwarz, nötig ist, können bei den Arbeiten des Neunkirchener Künstlers bis zu 16 Druckvorgänge erforderlich sein, denn der Druckvorgang muss für jede Farbe separat durchgeführt werden.

Die Bandbreite seines künstlerischen Schaffens zeigt Kurt Wiesner auf vier Ebenen im Treppenhhaus des Rathauses, wobei er auf jeder Ebene eine andere Technik präsentiert: Auf der ersten Ebene stellt er vorwiegend Werke mit Buchstaben und Schrift aus, kombiniert Holzschnitt und Bleisatz aber auch wirkungsvoll miteinander.

Die Unterstreichungs-Striche des Bleisatzes bilden den Schwerpunkt in der zweiten Etage. Experimenteller wird es eine Ebene darüber. Die Druckstöcke dieser Bilder wurden mit Malerkrepp gestaltet, durch dessen unregelmäßige Oberfläche unterbrochene Linienstrukturen entstehen, die in ihrer Form dem Motiv entsprechend geschnitten wurden. Ein durch hinterlegtes farbiges Glanzpapier kolorierter Holzschnitt auf Transparentpapier sowie eine Arbeit, bei der die Druckfarbe mit Pinsel, Holzstäbchen, Farbwalze und zerknittertem Papier aufgetragen wurde, offenbaren sich dem Betrachter auf der vierten Ebene. Die Werke sind während der Öffnungszeiten des Rathauses zu besichtigen. Ein Kontakt zum Künstler ist über Tel. (0 27 35) 78 10 10 möglich.

Roter Teppich in Siegen

Goldener Monaco zum zwölften Mal an studentische Filme verliehen

ray Siegen. Nachdem vor wenigen Tagen der berühmte rote Teppich im französischen Cannes ausgerollt worden ist, war es am Mittwochabend auch in Siegen wieder soweit: Die Universität hat zum nunmehr zwölften Mal geladen, um den Goldenen Monaco zu vergeben und damit studentische Filmwerke auszuzeichnen. Benannt nach dem US-amerikanischen Filmwissenschaftler James Monaco, lockte die Preisverleihung in diesem Jahr rund 1600 Filmbegeisterte in die ausverkaufte Siegerlandhalle.

Ein neuer Rekord! Denn das deutschlandweit wahrscheinlich einzigartige Konzept kommt an: Die gesamte Veranstaltung wird von Studenten für Studenten organisiert und durchgeführt. Die Jury besteht aus Medienwissenschaftlern und Medienmachern, die sich im Vorfeld alle Filme ansehen und bewerten. Preise in insgesamt fünf Kategorien gab es an diesem Abend. Über den ersten Preis für die beste Reportage durften sich für ihren anspruchsvollen Film Dominique Uhe, Alexander Frieß, Nils Kühl, Alexander Schröder und Mira Stuhlmann freuen. Für „Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen“ reisten die fünf Studenten Anfang 2011 ins schweizerische Genf und schauten sich das CERN und seinen 27 Kilometer langen Beschleunigtunnel für die Suche nach dem berühmten Higgs-Boson an. Die Visualisierung dieser Suche war keine leichte Aufgabe. Die Filmemacher setzten sie aber gekonnt um und stellten komplizierte physikalische Fragen anschaulich dar.

In der Kategorie bestes Musikvideo, in der es immer darum geht, eine zur Musik passende, eigene Bildsprache zu entwickeln, gab es einen Goldenen Monaco für das Video zu „Zonderbreed“. Zu elektronischer Musik haben die Künstler eine äußerst aufwendige Smartphone-Animation geschaffen, die sowohl Jury als auch Publikum begeisterte.

Durch den Abend führten die beiden Medienstudenten Johannes Meyer und Tim Brandt, denen ihre Aufregung anzumerken war, auch weil es technisch hin und wieder mal ein wenig hakte. Aber gerade das macht den Monaco ja eben auch sympathisch. Für die Show abseits der Filmpreise hatten sich die Verantwort-

lichen wieder einiges einfallen lassen. Den Auftakt machten fünf Nachwuchsmusiker um den Singer/Songwriter Tim Bender, die einige gefühlvolle Lieder zum Besten gaben. Auch die Ballettmeister Schule Siegen sorgte mit Primaballerinas und HipHop-Tänzern für jede Menge Schwung in der gut dreistündigen Veranstaltung. Für durchweg tolle Begleitung sorgte wieder die Monaco-Show-Band unter der Leitung von Klaus Panten.

Den Preis für den besten Kurzfilm sicherte sich der Film „Life Is What Happens While You're Looking At Your Smartphone“ von Joris Schwarz und Daniel Latsch, die es schafften, mit ihrem Film eine Parabel des heutigen Zusammenlebens zu entwerfen. Denn wer kennt das nicht: Während man durch die Welt geht und fortwährend auf sein Handy schaut, entgehen einem so viele spannende Dinge, die schlimmstenfalls den gesamten Tagesverlauf beeinflussen können. Weil sich die beiden Studenten dieser alltäglichen Überlegung angenommen hatten, wurden sie denn auch unter großen Jubel mit dem goldenen Monaco belohnt.

Eine weitere Neuheit in diesem Jahr: Weil ein hervorragender Film nicht so richtig in eine der Kategorien passen wollte, entschieden sich die Juroren, einen Spezialpreis zu vergeben. Und zwar an den Kurzfilm „Stucked“ von Timur Küçükince, Güzin Erkaymaz, Turgut Cetinkaya, Tekin Gümes, Mehmet Karaman, Can Altun, Turgul Ayas und Nesip Agarcelik. Es war ein technisch absolut gelungener Film mit tollen und authentischen Schauspielern und überraschend-witzigem Ende.

Last but not least wurden natürlich auch wieder die Sieger des Publikumspreises bekannt gegeben, den die Gala-Gäste in der Pause durch ihre Wahlzettel bestimmt haben. Auch wenn alle drei zur Auswahl gestellten Filme einen hohen Anspruch hatten, ging doch der Film „College Fighter IV – Blutiger Pöbel im Schnee“, der sich nicht nur lustig anhörte, als Publikumsfavorit aus der Wahl hervor. Bevor dann alle Gäste in die ersehnte Aftershow-Party entlassen wurden, sorgte Einslive-Comedian Luke Mockridge mit seinem Solo-Programm „I'm Lucky, I'm Luke“ noch für zahlreiche Lacher und bescherte der Gala einen heiteren Abschluss.



Die Gewinner der Goldenen Monacos freuen sich über die Anerkennung ihrer Arbeit.

Foto: ray

„Visitors“ kamen gut an

Becker und Seitz animierten zu Mitmach-Kunstaktion

mac Siegen. Ziemlich fleißig waren Ragnhild Becker und Gunar Seitz bei ihrem Besuch in Siegen: Das Künstlerpaar aus Friedrichshafen verteilte über 60 ihrer „Visitors“ in der Siegener Innen- und Oberstadt (die SZ berichtete). Die kleinen Plastiken aus blauem und weißem Alabastergips wurden, zum Teil gut versteckt in Mauer-Nischen des Oberen Schlosses oder auch in der Nähe der Sieg, recht schnell von neuen Besitzern mitgenommen. Gleich zwei der kleinen „Reise-Visitors“ nahm Ingrid Giesers mit: Die „Visitors“ mit den Nummern 444 und 447 reisen nun im Gepäck der Siegenerin nach Santiago di Compostela. Den dritten, einen blauen „See-Visitor“, wird sich Ingrid Giesers

wohl erstmal eine Zeit lang in ihr Wohnzimmer stellen: „Weil blau meine absolute Lieblingsfarbe ist“. Jedes Mal, wenn das Künstlerpaar eines seiner Unikate aussetzt, notiert sich Ragnhild Becker die Nummer, den Aufstellungsort und die Uhrzeit. Zehn der Kleckerburgen ähnlichen Gebilde landeten im Siegerlandmuseum: Da mitnehmen erwünscht ist, wurden sie eingesammelt. Zwei von ihnen gehören von nun an zu den Beständen des Museums, die übrigen werden von verschiedenen Mitarbeitern in den kommenden Wochen und Monaten mit auf Reisen genommen. Informationen, Fotobeweise und bisherige Aufstellungsorte im Internet unter www.visitor-aktion.de.



Die „Visitors“ von Ragnhild Becker und Gunar Seitz begeisterten die Siegener: Ihre Verstecke wurden schnell auffindig gemacht!

Foto: mac